

auch brachte er die Ueberbleibsel von Pontus als Heiligthümer nach Beryth. Als er nach Süden und Aegypten kam, gab er das ganze Land dem Könige Taaut. Dieses zeichneten auf die sieben Söhne Sydyks, die Kabiren und ihr achter Bruder Asklepius.

Die letzte Mythe hat viel Aehnlichkeit mit der griechischen Theogonie, und ist gleich der vorigen eine Geschichte der Natur und der Menschheit. Der Hauptgegenstand ist der Kampf der Zeit gegen alle Wesen, des Unbeständigen gegen das Beständige und der Sieg der Zeit. Durch die Verbindung des Himmels und der Erde entsteht Alles, auch die Zeit, die Bildung und Schöpfung hört auf mit der Zeit. Einzelne Gegenstände dieser Geschichte sind, der in die Tiefe der Erde gestürzte Atlas, ein Andenken an Atlantis, die Schifffart der Dioskuren, die Baethyllen, welche Mütter für Meteorsteine hält *), der vom Himmel gefallene Stern und endlich Ursprung der Beschneidung aus einer ansteckenden Krankheit.

5.

Kosmogonie der Babylonier.

Die Kosmogonie der Babylonier lehrt uns Syncellus **). Er nahm sie aus Alexanders des Polyhistor's Schriften, und dieser schreibt sie einem babylonischen Priester Berossos zu, welcher

*) Antiquarische Abhandlungen S. 237.

**) Georgii Monachi, quondam Syncelli Chronographia, op. et stud. Jac. Goar Paris 1652 fol. p. 28.

zu Alexanders Zeiten lebte. Man besäße, sagte dieser Priester, geschichtliche Nachrichten von fünfzehn Myriaden Jahren. Nachdem er erst Babylonien geschildert, fährt er fort: „In Chaldäa lebten vielerlei Völker ohne Ordnung wie die Thiere. In dem ersten Jahre kam aus dem rothen Meere, da wo das Meer Babylonien umspült, ein unvernünftiges Thier*), genannt Dannes hervor, wovon auch Apollodoros redet, mit einem Fischkörper, unter dem (Menschen-) Kopfe mit einem Fischkopfe und mit Menschenfüßen an dem Fischschwanz. Es hatte die Stimme eines Menschen und sein Bild wird noch aufbewahrt. Dieses Thier brachte den Tag mit den Menschen zu, nahm aber keine Nahrung zu sich. Es lehrte die Menschen Buchstaben, Wissenschaften, Anwendung mancherlei Künste, Städte zu bauen, Tempel einzurichten, Gesetze und Geometrie; es zeigte Samen und Früchte einzusammeln, überhaupt alles, was zur Sittenbildung des Menschen gehört. Seit jener Zeit ist aber nichts mehr von diesem Thiere geblieben. Nach Sonnenuntergange begab sich dieser Dannes wieder ins Meer und brachte dort die Nächte zu, denn er war Amphibie. Nach diesem erschienen noch andere Thiere ihm gleich, wovon in der Geschichte der Könige geschrieben ist. Jener Dannes schrieb von dem Ursprunge und der bürgerlichen Einrichtung und hinterließ folgende Rede. Einst war alles Fin-

*) Sollte *ἀφρο* nicht eine verdorbne Lesart sein?

sterniß und Wasser; in diesem wunderbare Thiere und zweigestaltete Wesen*), Menschen mit zwei und vier Flügeln, zwei Angesichtern, einem Leibe und zwei Köpfen, doppelten Geschlechtstheilen, einem männlichen und einem weiblichen; andere Menschen mit Ziegenfüßen und Ziegenhörnern, Pferdefüßen, mit dem Hintertheile vom Pferde und Vordertheile vom Menschen, wie Hippokentauren anzuschauen, auch Stiere mit Menschenköpfen, Hunde mit Schwänzen aus vier Leibern und Fischen aus dem Hintertheile gewachsen, und andere Thiere mit manigfaltiger Thiergestalt, ferner Fische, Gewürme, Schlangen und andere Thiere von wunderbarer und in einander gewandelter Gestalt, deren Bilder in Belos Tempel aufbewahrt werden. Alle diese beherrschte ein Weib Omoroka, dieses heißet chaldäisch Thalath und griechisch Meer, bedeutet auch den Mond; Nun kam Belos, spaltete das Weib in der Mitte, machte die Hälfte zur Erde, die andere Hälfte zum Himmel und zerstörte die Thiere darin. Dieses soll allegorisch genommen sein, daß das Ganze Wasser gewesen und darin die Thiere sich gebildet. Dieser Gott nahm sich den Kopf; die Götter mengten das davon fließende Blut mit Erde und bildeten daraus Menschen, daher sind sie verständig und haben von göttlicher Klugheit empfangen. Belos welches Dis übersezt wird, zerschnitt die Finsterniß, schied Himmel und Erde und ordnete

*) Statt *εὐδαιμόνιος* lese man *διότις*.

die Welt, aber die Thiere, welche des Lichts Wirkung nicht vertragen konnten, starben. Als aber Belos das Land leer und fruchttragend sah, befahl er einen der Götter ihm den Kopf zu nehmen, das herabfließende Blut mit Erde zu vermengen, Menschen zu bilden und Thiere, welche das Licht ertragen konnten. Es vollendete Belos die Sterne, den Mond und die fünf Planeten. Dieses erzählt Alexander der Polyhistor nach dem Berossos. Am Ende dieser Kosmogonien findet man eine Wiederholung offenbar aus einer andern Erzählung der Vergleichen wegen hinzugesetzt.

In dieser Sage wird deutlich von einem fremden Volke geredet, welches über das Meer von Westen, aus Afrika folglich, nach Babylon kam, und dahin Künste und Wissenschaften brachte. Der Anfang der Welt ist ein Chaos, und die Verwirrung der frühen Natur in ihren ersten Bildungen wird hier umständlicher und genauer als sonst dargestellt. Es ist eine Epikurische Lehre. Aber Belos ist in dieser Lehre schon mehr Schöpfer oder vielmehr Bildner als die Götter in den andern Kosmogonien. Nur aus dem Organischen kann das Organische gebildet werden; das Weib Omoroka wird in Himmel und Erde getheilt, und zur Bildung der Menschen ist nöthig, daß Blutstropfen von Belos mit der Erde vermengt werden.

Von der Sündflut hatten die Babylonier ebenfalls eine Sage. Nach Berossos versanken bis zur Sündflut 432000 Jahre, gerade

die Zahl, welche wir in der indischen Zeitrechnung herrschend finden, und diese wird vertheilt in 120 Saren und zehn Regierungen; die erste Regierung des Aloros (vielleicht El Ur, Gott des Lichts) begriff zehn solcher Saren oder 36000 Jahre; es folgten dann die andern bis auf den Sischros, der von Saturn gewarnt sich ein Schiff erbaute, nachdem er vorher alle Denkmäler der alten Zeit in Siparis, der Sonnenstadt, verborgen, seine Familie aus den Fluten errettete, und endlich unter die Götter aufgenommen wurde *),

Die Lehre von dem Einflusse der Gestirne auf die Erde, sogar auf die Schicksale der einzelnen Menschen, welche den Chaldaern zugeschrieben, ist eine Folge der ältesten Religion, des Sonnen- und Sterndienstes. Sind Sonne, Mond und Planeten Götter, dann wissen sie, was unter ihnen geschieht, und nehmen Theil an den Schicksalen der Einzelnen. So bildete sich sehr leicht das ganze System der Astrologie. Es erhielt sich noch, als die Religion, aus der es hervorgegangen, längst nicht mehr herrschte, und es ist unabhängig von jener Religion zu andern Völkern übergegangen. Man schreibt diese Lehre den Priestern der Chaldaer, den Magiern, zu, aber sie lag in der Verehrung der Gestirne so natürlich, daß diesen Priestern wohl nur die genaue und wissenschaftliche Ausbildung der Lehre angehört.

*) Syncelli Chronographia p. 30.